

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Morgen Schiedsverfahren im Konflikt zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei

Wien, 31. Oktober. Laut deutsch-italienischer Vereinbarung und laut Übereinkommen mit der tschechoslowakischen und der ungarischen Regierung beginnen in Wien am 2. November die Schiedsverhandlungen im tschechoslowakisch-ungarischen Gebietsstreit. Zu dem Verfahren, das vom deutschen Reichsaussenminister von Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano geleitet werden wird, sind Vertreter der ungarischen und der tschechoslowakischen Regierung eingeladen worden, um an der Ausarbeitung des Schiedsspruchs mitzuarbeiten.

Prag, 31. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung wird der Außenminister Dr. Chvalkovský morgen zu den Wiener Verhandlungen der Schiedsrichter über das tschechoslowakisch-ungarische Problem, die am 2. November aufgenommen werden, abreisen. Gleichzeitig mit dem Außenminister wird Gesandter Dr. Arno, der tschechoslowakische Delegierter bei den Verhandlungen in Rom war, nach Wien abreisen.

Der Minister für die Verwaltung der Slowakei, Dr. Tiso, der Vorsitzende der slowakischen Landesregierung, wird sich von Preßburg nach Wien begeben. Der Minister für die Verwaltung der Karpatho-Ukraine Woloschin, der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung, wird am Mittwoch im Flugzeug in Wien eintreffen.

Budapest, 31. Oktober. Die ungarische Delegation zu dem Schiedsverfahren im Gebietskonflikt mit der Tschechoslowakei, die unter Führung des ungarischen Außenministers Kanya steht, begibt sich am Dienstag nach Wien.

Rom, 31. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat bereits am heutigen Montag um 23.30 Uhr seine Reise nach Wien zum deutsch-italienischen Schiedsverfahren im Konflikt zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei angetreten. Er wird jedoch in Bozen Station machen, um an einer Hochzeitsfeier teilzunehmen und am Dienstagabend seine Reise fortsetzen.

Der Wahlkampf der Arbeiterregierung in Neuseeland

Der Wahlkampf, den die Arbeiterpartei in Neuseeland errungen hat, ist nur ein Glied in der Kette ihrer Erfolge. Den stetigen Aufstieg der Arbeiterpartei seit dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts zeigen die folgenden Zahlen:

Im Jahre 1905 — 3478 Stimmen und 0 Mandate, 1908 — 15 974 Stimmen und 1 Mandat, 1911 — 48 671 Stimmen und 4 Mandate, 1914 — 49 577 Stimmen und 6 Mandate, 1919 — 132 715 Stimmen und 8 Mandate, 1922 — 145 148 Stimmen und 17 Mandate, 1925 — 184 616 Stimmen und 12 Mandate, 1928 — 196 382 Stimmen und 19 Mandate, 1931 — 241 991 Stimmen und 24 Mandate, 1935 — 380 905 Stimmen und 53 Mandate, 1938 — 494 425 Stimmen und 54 Mandate. (Die Gesamtzahl der Sitze beträgt 80.)

Im Jahre 1935 kam die Arbeiterpartei das erste Mal ans Ruder. Die Wahlen von 1931 gaben der Nationalen Partei, die aus der Fusion der konservativen „Reformpartei“ und der liberalen „Unionspartei“ entstanden war, die Mehrheit. Die Forbes-Coates-Hamilton-Regierung, wie die Regierung der Nationalen Partei genannt wurde, kämpfte mit der Methode der Deflation gegen die Krise. Unter dem Sozialminister Hamilton, der jetzt der Führer der bürgerlichen Opposition ist, wurden die Gehälter der öffentlichen Beamten und die sozialen Leistungen abgebaut, die Tätigkeit der Schiedsgerichte — eine Errungenschaft des sozialen Liberalismus unter Seddon — eingestellt. Die Löhne und die Preise der Agrarprodukte sanken, die Arbeitslosigkeit wuchs. Nicht nur die Unzufriedenheit der Arbeiter wuchs, sondern auch die der Bauern.

In dieser Zeit trat die Arbeiterregierung mit einem Programm auf, das die Deflationspolitik der nationalen Regierung entschieden bekämpfte und einen konstruktiven Plan entwickelte, in dessen Mittelpunkt die soziale Sicherheit, die Gewährung eines ständigen und anständigen Lebensstandards stand. Diesem Ziel diente die Forderung nach Minimallohnen, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch öffentliche Arbeiten, der staatlich festgesetzten Preise für Agrarprodukte und der landwirtschaftlichen Schuldenregelung. Den Lebensstandard aller Volksklassen sollte eine Sozialversicherung heben, die, wie sich der Arbeiterführer Savage ausdrückte, von der Wiege bis zum Grab soziale Sicherheit verbürgt. Als Instrument zur Erreichung dieses Zieles erachtete die Arbeiterpartei den staatlichen Kredit und die Währungskontrolle. Die Arbeiterpartei stellte nicht nur wirtschafts- und sozialpolitische Zielsetzungen auf. Sie verlangte auch den völligen Umbau des Erziehungswesens und auf internationalen Gebieten eine positive Völkerbundspolitik.

Mit diesem Programm gewann die Arbeiterpartei im Jahre 1935, wenn auch nicht die Mehrheit der Stimmen, so doch die Mehrheit der Sitze (53) und 2 Maori-Mandate, insgesamt also 55 Sitze. Die Zersplitterung des bürgerlichen Lagers verhalf der Arbeiterpartei zum Siege.

Mit Hilfe dieses Programms war, wie Ministerpräsident Savage sagte, ein krankes Land zu heilen. Das Programm wurde restlos verwirklicht, das Land geheilt. Die Lohnschiedsgerichte wurden wiederum eingeführt, minimale Löhne für alle Kategorien der Arbeiter festgesetzt. Die Arbeitslosigkeit wurde, dank den öffentlichen Arbeiten, fast völlig beseitigt. Eisenbahnen und Straßen wurden verbessert und neugebaut, ein großzügiger Hausbauplan wurde mit staatlichen Kreditzuschüssen durchgeführt, landwirtschaftliche Siedlungen wurden geschaffen. Mit gewissen Ausnahmen — die von den Schiedsgerichten festgesetzt werden — wurden die vierzigstündigenwoche ohne Lohnherabsetzung eingeführt. Die Zahl der Arbeitslosen sank von 79 500 — so groß war die Arbeitslosenzahl auf dem Höhepunkt der Krise — auf 8300. Derzeit besteht die Mehrzahl der Arbeitslosen aus Arbeitsunfähigen.

Von allen Reformen der Arbeiter-Regierung machte der Ausbau der Sozialversicherung, die im April 1939 in Kraft treten wird, den größten Eindruck. Die Sozialversicherung Neuseelands ist keine Arbeiterversicherung,

Neubesetzung im englischen Kabinett

Es soll dies nun die endgültige Kabinettsumbildung sein

London, 31. Oktober. Die seit langer Zeit erwartete Neubesetzung im englischen Kabinett, die einen endgültigen Abschnitt der Kabinettsumbildung bedeutet, wurde am Montagabend in London im Anschluß an die Kabinettsitzung bekanntgegeben.

Danach ist Lord Runciman an Stelle des zurückgetretenen Lordpräsidenten des Geheimen Staatsrates Lord Halifax mit diesem Posten betraut worden. Sir John Anderson, der bekannte konservative Abgeordnete und frühere „eiserne“ Gouverneur von Bengalen, ist zum Lordiegelbewahrer ernannt worden. Diesen Posten hatte bis vor kurzem Lord de la Warr inne, der in der vorigen Woche zum Unterrichtsminister ernannt wurde. Das noch offenstehende Dominienministerium ist Malcolm MacDonald übertragen worden, der damit Dominienamt und Kolonialministerium gleichzeitig verwaltet wird. Das Dominienministerium ist bekanntlich durch den Tod Lord Stanleys freigeworden und ist bereits in den letzten Tagen von Malcolm MacDonald persönlich mitverwaltet worden.

Von den neuen Mitgliedern des Kabinetts ist die bekannteste Persönlichkeit Lord Runciman, der in der letzten Zeit im Zusammenhang mit seiner Mission in Prag besonders bekanntgeworden ist. Er gilt in London als ein überzeugter Anhänger der Chamberlainschen Verständigungspolitik mit Deutschland. Seine Nominierung in das Kabinett wird daher in englischen Kreisen als ein sichtbares Zeichen für den Wunsch Chamberlains angesehen, die in den Münchener Erklärungen beozeichnete Politik fortzusetzen.

Englische Nachwahlen

London, 31. Oktober. Sieben Nachwahlen müssen in England im Verlauf der nächsten Monate durchgeführt werden. Die Opposition versucht natürlich, die Gelegenheiten auszunutzen, um den Nachweis zu erbringen, das Land sei mit der Außenpolitik Chamberlains nicht einverstanden.

Eine Nachwahl fand bereits in Oxford, einem konservativen Wahlkreis statt. Es wurde nach lebhaftem Wahlkampf der konservative Kandidat Quintin Pogg (ein Sohn des bisherigen Lordpräsidenten Halifax) mit 15 797 Stimmen gegen den unabhängigen Kandidaten A. D. Lindsay, der 12 363 Stimmen erhielt, gewählt. Die Opposition hatte ausdrücklich darauf verzichtet einen Parteimann, also in diesem Fall einen Labour-Kandidaten aufzustellen, um so die Chancen zu steigern. Die kon-

servative Mehrheit, die bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1935 — 6645 betrug, ist jetzt auf 3434 zurückgegangen, obgleich die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen sogar noch etwas gestiegen ist.

Das Ergebnis dieser Nachwahl wird als ein Warnungszeichen für Chamberlain bezeichnet. In den Kommentaren der Opposition und jener Konservativen, die der Politik Chamberlains kritisch gegenüberstehen, wird erklärt, daß der Wahlerfolg Chamberlains in Oxford ein Pyrrhus-Sieg sei, da die Zahl der Wähler der Regierungsliste gegenüber den Wahlen von 1935 stark zurückgegangen ist.

Vor Notverordnungen in Frankreich

Festlegung zu Ende der Woche erwartet.

Paris, 31. Oktober. Ministerpräsident Daladier hatte am Montag vormittags Besprechungen mit Außenminister Bonnet, Innenminister Gentin und Justizminister Reynaud sowie Finanzminister Marchandeau, woraus eine Kabinettsitzung stattfand. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß bis zur endgültigen Ausarbeitung der Notverordnungen im Laufe dieser Woche täglich Beratungen des Kabinetts stattfinden werden.

Man erwähnt in diesem Zusammenhang, daß es sich bei den Vorbereitungen im besonderen um Ausführungen des Finanzministers handle betreffs derjenigen Maßnahmen die seiner Ansicht nach für die Erhaltung der Währung und für Hebung der nationalen Wirtschaft notwendig seien. Der endgültige Wortlaut dieser Notverordnungen werde dann gegen Ende dieser Woche von einem nächsten Kabinettsrat oder Ministerrat festgelegt werden.

Paris, 31. Oktober. Der Kabinettsrat von Montagabend war voll und ganz einem Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage gewidmet, das der Finanzminister Marchandeau vortrug, der die notwendigen Wirtschaftsmaßnahmen zur Aufrichtung des Haushalts bekanntgab.

Morgen nachmittag findet um 5 Uhr erneut ein Kabinettsrat statt. Wahrscheinlich werden dem morgigen Kabinettsrat noch weitere folgen.

Die Regime-Wahlen in Portugal

Lissabon, 31. Oktober. Bei den Wahlen zur portugiesischen Nationalversammlung waren nur Listen der herrschenden Regierungspartei zugelassen. Es wurden 90 Abgeordnete für die vierjährige Kadenz gewählt.

ändern eine Volksversicherung. Allen Einwohnern wird unentgeltlich ärztliche Hilfe, nicht nur im Krankenhaus, sondern auch Heilbäderbehandlung, Heilmittel, im Falle der Niedertunft Unterbringung in ein Entbindungsheim, außerdem Beihilfe zu den Kosten der Säuglingsausstattung gewährt. Die von der Arbeiter-Regierung geschaffene Krankenversicherung ist gleichbedeutend mit der Sozialversicherung des Gesundheitswesens. Aus den Leistungen der neuen Sozialversicherung — wie Unterstützung bei Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Hinterbliebenenrenten Familienbeihilfen — ragt die Altersversicherung hervor. Jeder Staatsbürger, dessen Wochenlohn ein Pfund Sterling nicht übersteigt, erhält eine wöchentliche Rente von 30 Schilling. Zur Deckung der Kosten der Volksversicherung wird ein Beitrag für soziale Sicherheit erhoben.

Zur Verwirklichung ihres großzügigen sozial- und wirtschaftlichen Programms bedurfte die Arbeiterregierung einer bewußten Lenkung des Wirtschaftslebens. Die Nationalbank wurde verstaatlicht. Mit Hilfe der Beherrschung des Kreditapparates wurde nicht nur das Währungs- und Bankwesen, sondern auch der Außenhandel gelenkt. Die Regierung erhielt auch die Vollmachten zur Kontrolle des Binnenhandels, zur Festsetzung fester Industriepreise und zur Ueberwachung, nötigenfalls zur Verstaatlichung des Verkehrsnetzes. Die Sozialisierung der Eisen- und Stahlindustrie — die Regierung will sich vom internationalen Stahlkartell unabhängig machen — wurde vorbereitet.

Früher sprach man von Neuseeland als vom Lande des Sozialismus ohne sozialistische Theorie. Die Zeit eines angeblichen unbewußten Sozialismus ist vorbei. Die Arbeiterpartei legt Gewicht auf die Feststellung, daß sie eine sozialistische Partei ist, die den Sozialismus noch in der Gegenwart verwirklichen will. Der Neuseeländer Korrespondent der „Times“ gibt der Auffassung der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn er bemerkt, daß in den letzten drei Jahren in Neuseeland tatsächlich die Grundlage eines sozialistischen Staates gelegt wurde.

Massenhafte Namensänderungen

Abschaffung deutsch klingender Namen.

Wie aus einer Veröffentlichung der „Westlichen Presseagentur“, der Agentur des Westverbandes, hervorgeht, sind bis jetzt schon über 100 000 Familiennamen, die einen deutschen Klang hatten, in rein polnische umgeändert worden. Der Westverband ruft jetzt zu einer großen Aktion für die Verdrängung der deutschen Vornamen bei den Polen auf.

Stadtratwahlen auch in Pommern

Der Wojewode von Pommern hat Stadtratwahlen in Graudenz und Inowroclaw ausgeschrieben, die am 18. Dezember stattfinden werden, am gleichen Tage wie in Thorn und Bromberg, in welchen Städten die Wahlen vor kurzem ausgeschrieben wurden. Außerdem haben die Starosten Wahlen in 11 kleineren Städten der Wojewodschaft Pommern ausgeschrieben; die Wahlen in diesen Städten werden am 4. Dezember stattfinden.

Der deutsche Staatssekretär auch für die Karpatho-Ukraine

Uzhorod, 31. Oktober. Der Ministerrat der Karpatho-Ukraine ernannte zum Staatssekretär für die Belange der deutschen Minderheit in der Karpatho-Ukraine den Abgeordneten Karmasin, der das gleiche Amt bereits in der Slowakei versteht. Beim Ministerpräsidenten wurde die Abteilerung für die Belange der Deutschen in der Karpatho-Ukraine geschaffen und dem Staatssekretär Karmasin unterstellt. Weiter wurde die Schaffung eines Deutschen Volksrates bewilligt, der im Sinne der bisherigen „Deutschen Partei“ die Vertretung des Deutschstums in der Karpatho-Ukraine übernimmt. Für die Zeit der Abwesenheit des Staatssekretärs Karmasin in Preßburg wurde der Amtswalter der ehemaligen Deutschen Partei, Diehal, mit seiner Vertretung betraut.

Der neue italienische Botschafter in Paris

Paris, 31. Oktober. Außenminister Bonnet empfing am Montag den italienischen Geschäftsträger in Paris, der, wie verlautet, um das Agreement der französischen Regierung für den italienischen diplomatischen Vertreter in Buenos Aires, Guarilla, als Botschafter in der französischen Hauptstadt nachgesucht hat.

Weitere Besprechungen hatte der Außenminister mit dem zur Zeit in Paris weilenden Botschafter in London Corbin sowie mit dem neuernannten französischen Botschafter in Berlin Comondre. Letzterer soll in etwa acht Tagen nach Berlin abreisen, um seinen neuen Posten anzutreten.

Außenpolitische Besprechung Daladier-Bonnet

Paris, 31. Oktober. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet hatten im Anschluß an den Kabinettsrat eine Aussprache über außenpolitische Fragen.

Die Lodzer Nazi und die Wahlen

Der Deutsche Volksverband hat am Sonntag, dem 30. Oktober, in der Lodzer Sporthalle im Sienkiewicz-Park eine Kundgebung abgehalten, in der gleichzeitig zu den Sejmwahlen, wie zu den Lodzer Stadtratwahlen sozuzulagen Stellung genommen wurde. Nach dem seitenlangen Bericht der „Freien Presse“ gab es statt sachlicher Erörterungen wieder ein stundenlanges Strohdreschen über etwas Selbstverständliches, nämlich, daß ein Deutscher eben ein Deutscher ist.

Zur Tagesordnung selbst wurde zur Sejmwahl erklärt, daß der Deutsche Volksverband sich an der Wahl beteiligen wird und die Deutschen zur Abgabe der Stimme aufrufe. Der Beschluß ist ziemlich spät gekommen, denn noch vor wenigen Tagen ersuchte man die deutschen Wähler, auf einen solchen zu warten.

Das ist an und für sich nichts Neues, denn auch im Jahre 1934 hat man das gleiche mit etwas weniger Spektakel getan. Da man aber bei dieser Gelegenheit sich als staatserkaltend gebärdet und die anderen, die in dieser Frage nicht die gleiche Stellung einnehmen, als nicht staatserkaltend zu bezeichnen beliebt, so wäre es wert, festzustellen, daß unsere Nazis damit die größten politischen Gruppierungen Polens herabzusetzen versuchen, und doch können diese Gruppierungen so allerschwerd Beweise dafür erbringen, daß sie am Wiederaufbau des polnischen Staates mitgewirkt haben und daß es wohl keinem anständigen Polen einfallen wird, sie der Staatsgegnerschaft zu zeihen. Diese polnischen Gruppen werden wohl kaum die Berichte der „Freien Presse“ zur Kenntnis bekommen, sonst würde noch eine weitere Entfremdung zwischen Deutschen und Polen eintreten müssen, als es leider schon jetzt der Fall ist.

Doch unsere Nazis sind nicht allein auf dieses schiefse Geleise geraten. Man braucht nur die Rede- und Schreibweise der orthodoxen Juden nachzuprüfen und festzustellen, daß die Langrede um Herrn Mineberg mit ähnlichen Begründungen ebenso staatserkaltend zu sein vorgeben, und sich ebenso verhalten, wie unsere Nazis. Es ist ein altes Lied, die Reaktionen der verschiedenen Lager treffen sich, wenn es gilt, auf so billige Weise „staatserkaltend“ zu sein, auch wenn sie sonst einander nicht riechen können.

Unsere Stellungnahme zu den Sejmwahlen ist bekannt und wir halten es nicht für notwendig, den deutschen Wertaktigen nochmals von der Nichtigkeit unserer Stellungnahme zu überzeugen. Wir werden als Vertreter der Wertaktigen und niemals auf zwischenstaatliche Beziehungen berufen, wie es die Nazis tun, und werden niemals versuchen, daraus für uns Kapital zu schlagen. Wir werden aber immer dort kämpfen und dort stehen, wo das werktätige Volk Polens kämpft und hinstrebt.

Ebenso ärmlich, oder wenn möglich noch ärmtlicher war die Stellungnahme zu den Lodzer Stadtratwahlen. Nichts, absolut nichts Reales wußten unsere Nazis den Versammelten zu sagen. Kein Wort über die künftigen Aufgaben der Lodzer Stadtverwaltung. Kein Hinweis

auf praktische Ziele, die man dort verwirklichen will. Man fordert auf, ganz einfach „deutsch“ zu stimmen und will lediglich mit der Zahl der Stimmen, die man zu erhalten hofft, imponieren. Eine große Stimmenzahl wird die übrige Bevölkerung so ins Bockhorn jagen, daß sie, so glauben unsere Nazis, aus lauter Achtung alles gewähren werden, was sich der Deutsche in Polen wünscht.

Nun wir glauben, daß es gar keinen Unterschied ausmacht, ob die deutschen Nazis im Lodzer Stadtrat vertreten sind oder nicht. Sie waren im Lodzer Stadtrat vertreten, leisteten aber in diesem Stadtparlament nichts, absolut nichts. Sie können höchstens zu einem Anhängel der polnischen reaktionären Gruppen werden, wie es 1934 und auch vorher der Fall gewesen ist.

Was in allem, eine Loyalitätskundgebung, die nichts kostet, und eine Wahimache, die aus Phrasen besteht, das war die große Kundgebung der Nazis in Lodz.

Wie groß die Kundgebung war, ist nicht leicht zu ermessen. Ob es 3000 Teilnehmer gegeben hat oder nur die Hälfte, ob es darunter 1500 Jugendliche oder weniger gegeben hat, das ist alles nicht vom Belang, denn diejenigen, die die Kundgebung veranstalteten, unterscheiden sich von ihren Vorgängern nur durch noch mehr Phrasen und leeren Redeschwall. Diese Jungen sind trotz allem Getue nicht anders, als es die Alten waren, nämlich Vereinsmeier in etwas größerem Stile.

Wieder eine Verleumdung

Gemeinheit des Volksverbändlers Eugen Rippe.

Der „Gausführer“ des nazistischen Deutschen Volksverbandes in Lodz, Eugen Rippe, erlaubte sich in der Versammlung seiner Partei am Sonntag, dem 30. Oktober, während seiner Rede folgende verleumderische Bemerkung gegenüber dem Verirauensmann der deutsch-sozialistischen Arbeitererschaft Emil Zerbe, die wir nach dem Bericht in der „Freien Presse“ wörtlich zitieren: „Deutsche Arbeiter, die noch bei diesem Mann das Glück suchen, nachdem er bei Gittingon verlangt hat, daß nicht ein paar deutsche Arbeiter angestellt, sondern hinausgeworfen werden, weil sie Mitglieder des Deutschen Volksverbandes sind.“

Hierzu erklärt uns der Parteivorstand der DSA Emil Zerbe, daß diese Behauptung eine Lüge und eine Verleumdung überlebens Art ist. Das ihm in verleumderischer Weise zugeschobene Verhalten hat nicht stattgefunden. Da dies nicht die erste Lüge und nicht die erste Verleumdung seitens der Nazis vom Volksverband ist, wird Herr Eugen Rippe wegen Verleumdung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Dieser Herr, der in gemeiner Art, weil bewußt, Verleumdungen ansieht, muß endlich einmal öffentlich gebrandmarkt werden.

Die Franco-Offensive am Ebro

Bilbao, 31. Oktober. Die Franco- und Interventionstruppen haben am Sonntag eine neue Offensive an der Ebro-Front begonnen. Am Vormittag wurden die republikanischen Truppen durch ein Manöver überzogen. Zunächst wurde deren linker Flügel eingekreist, dann aber alle verfügbaren Kräfte auf den rechten Flügel geworfen, auf die republikanischen Stellung im Caball-Gebirge. Gegen Abend waren die Interventionstruppen bis auf 4 Kilometer an den Ebro herangekommen. Die Republikaner hatten versucht, den Angriff abzuwehren, jedoch waren die Stellungen bereits genommen, ehe die republikanischen Verstärkungen herangezogen werden konnten. Der Franco-Heeresbericht meldet, daß 19 wichtige Punkte eingenommen wurden. Die Zahl der Gefangenen, die von der 170. internationalen Brigade stammen sollen, wird mit 880 angegeben.

Während der Nacht versuchten die Republikaner die verlorenen Stellungen wieder einzunehmen. Sie wurden jedoch zurückgetrieben. Die Operationen wurden heute fortgesetzt.

An der Ebro-Front kam es am heutigen Montag zu einem schweren Luftkampf, an dem etwa 100 Flugzeuge teilnahmen.

Valencia wurde am Montag von Fliegern der Franco-Truppen überzogen, die Bomben abwarfen. Es soll beträchtlicher Schaden angerichtet worden sein.

Nach bekanntem Muster

Tchangkaifschel soll als Rebellenführer erklärt werden.

Tokio, 31. Oktober. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die japanische Regierung am 3. November eine Proklamation bezüglich der japanischen Politik in China veröffentlicht werde. Man glaubt zu wissen, daß diese Proklamation neuerdings betonen werde, daß Marschall Tchangkaifschel auf die Stufe eines gewöhnlichen Rebellenführers gesunken sei, mit welchem Japan entschlossen sei, keinerlei diplomatische Beziehungen zu haben. Die Proklamation wird weiter ankündigen, daß das ja-

panische Ziel sei, im neuen China ein Gleichgewicht gegen die Komintern zu bilden.

Der Plan der Eindringlinge ist nicht neu. Der österreichische Regierungschef und alle übrigen Mitglieder der Regierung Schuschnigg, die auch nur den Schein zu wahren gedachten, als ob sie das Land gegen die deutsche Invasion verteidigen wollten, wurden als Verräter und Rebellen erklärt. In Abyssinien war seinerzeit das gleiche der Fall. Nicht besser erging es Benesch. Weil er als rechtmäßig ernannter Präsident der Republik diese zu verteidigen beabsichtigte, insultierte ihn Hitler persönlich mit Ausdrücken, die bisher im Verkehr unter den Völkern und ihren rechtmäßigen Vertretern nie gebräuchlich waren.

Es blieb im Völkergeschehen auch in dieser Beziehung den Faschisten vorbehalten, jeglichen Rechtsbegriff umzukrempeln. Ihre Methoden gleichen sich wie ein Ei dem andern.

100 Schüler gemordet

Tschunking, 31. Oktober. Japanische Flugzeuge bombardierten die 185 Kilometer nordöstlich von Kanton gelegene Stadt Samua. Zwei Bomben fielen auf eine höhere Schule, wobei es unter den Schülern mehr als 100 Tote gab.

Ein Neutralitätsgebot der Baltischen Staaten

Reval, 31. Oktober. Am Mittwoch dieser Woche findet hier in Reval eine Konferenz von Sachverständigen der Außenministerien der drei baltischen Staaten statt, die ein gemeinsames Neutralitätsgebot für Estland, Lettland und Litauen ansarbeiten wollen. Die Ausschüßberatungen über das von der estnischen Regierung dem Parlament bereits vor einiger Zeit unterbreitete Neutralitätsgebot sind aus diesem Grunde unterbrochen worden.

Ein Hörspiel verursacht Panik

Ein Krieg des Mars gegen die Erde

New York, 31. Oktober. Die Rundfunkhörer der Hörten am letzten Sonntag mit dem üblichen Gleich- den Wetterbericht des Rundfunks, da unterbrach- ch der Ansjager das Programm der Columbia- edcasting Company, um mit allen Anzei- er Furcht und des Entsetzens eine Mitteilung zu- die in den Distaaten eine beispiellose Panik- achte.

in „Weltraumschiff“ sei auf Jägersee niedergegan- Männer mit „Todesstrahlen“ bewaffnet seien ihm- gen, die mit den Mitteln modernster Technik einen- auf die friedlichen USA begannen hätten. Der- andant der Nationalgarde gab anschließend die- berung Verhaltensmaßregeln gegen Bombenan- und schließlich ermahnte der Innenminister das- aus der Stadt zu fliehen und sich in Sicherheit zu-

im Augenblick durchschwirren die größten Stadt- kenports, aber auch Chicagos und Los Angeles'- beften Gerüchte. Besonders im Staate New York- s zu unvorstellbaren Szenen. Die von Panik er- ten Bewohner stürzten in den Mietskasernen von- ungstür zu Wohnungstür und alarmierten die- ern. Ganze Häuserblöcke wurden von den Bewoh- verlassen, die in den Luftschutzhellern Zuflucht such- In den Krankenhäusern kam es zu panikartiger- ung. In Middlesee stürzten hoffnungslose Men- in die Kirchen und unterbrachen dort die Gottes-

Frauen knieten auf den Straßen nieder, um zu- Tausende liefen in Angst mit Taschentüchern und- chern um den Kopf gegen vermeintliche Giftgase- en Polizeiamtern, Zeitungen, Rundfunkstationen- die telephonischen Anfragen tausendfach ein- usfahrtsstraßen der Städte waren von Tausenden- bagen verstopft, deren Insassen den naheliegenden- in größter Hast zustrebten. In Middlesee jam- Hunderte von Familien ihre notwendigen Habe- nen und verließen, nur mit dem Notwendigsten- listet, die Stadt. Unvorstellbar war die Panik im- rker Negerviertel Harlem, dessen Einwohner die- übertragung Wort für Wort für Wirklichkeit ge- hatten.

nd der Grund für diese Panik der Bevölkerung- in realitätsches Hörspiel, das der Columbia-Rund- nach dem Phantasie-Werk des englischen Schriftstel- bels „Krieg der Welten“, welches einen Angriff der- Bewohner auf die Erde schildert, brachte. Der- dia-Rundfunk hat von dem englischen Schriftste- le eine Nachfrage ergab, das Recht zur Ausführung- Hörspiels nach seinem Phantasie-Werk erhalten,- olte ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die- ung nur ein Phantasiegebilde sei, was seitens des- dia-Rundfunks unterlassen wurde. Als die Panik- ausgebrochen war, versuchten die Ansjager des- dia-Rundfunks und die anderen Rundfunkgesell- n die Angelegenheit aufzuklären, doch fanden sie- a Rundfunkhörern wenig Glauben. Die Zeitungen- sogar Extrablätter heraus, um aufzuklären und zu- gen.

das nazistische Deutsche Nachrichtenbüro läßt auch- Belegenheit nicht unausgenutzt vorbeigehen und- sich hierzu dahingehend, daß „die Panik auf die- eitung der Lügen- und Greuelmärchen gegen- hland zurückzuführen sei“, und nicht etwa auf die- lassung des notwendigen Hinweises durch die Rund- fellschaft. Ja, eine geschickte Propaganda weiß- geschickt zu brauchen.

Bereits 31 Verbrannte geborgen

Marseille, 31. Oktober. Aus den Brandruinen- Barenhauses „Nowell Galerie“ in Marseille wur- eute die Leichen weitere Opfer geborgen. Insge- sind 31 Leichen geborgen worden.

Erwerer Straßenbahnunfall in Wien

Wien, 31. Oktober. In Wien ereignete sich auf- straße nach dem Prater ein schwerer Straßenbahn- . Infolge Versagens der Bremsen stießen zwei- n der Straßenbahn zusammen. 14 Personen, die- Teil schwere Verletzungen erlitten haben, mußten- rankenhaus gebracht werden.

In 14 Stunden über den amerikanischen Kontinent

Washington, 31. Oktober. Ein neues Bomben- ng der USA-Marine legte am Freitag die Entfer- von San Diego in Kalifornien nach Washington in- lunden 55 Minuten zurück. Bei diesem Flug handelt- um den ersten transkontinentalen Dnehriftflug- Wasserflugzeuges dieser Größe. Das 24 Tonnen- te Flugboot ist mit vier Pratt- und Whitney-14- ber-Motoren, die je 900 PS entwickeln, ausge- und hat einziehbare Schwimmer. Es führt zurzeit

nach seiner vor sechs Monaten erfolgten Fertigstellung eine Serie von Probeflügen durch.

Letzte Abnahmefahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 31. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist unter Führung des Kapitäns Sammt am Montag um 14.10 Uhr zur letzten Aufnahmefahrt aufgestiegen, die voraussichtlich etwa 24 Stunden dauern wird. An Bord befinden sich neben den Mitgliedern der Besatzung Angehörige der Werke und die Mitglieder der Abnahmekommission. Das Luftschiff fährt nach dieser Fahrt nicht mehr nach Friedrichshafen zurück, sondern landet in Frankfurt a. M., wo es in der dortigen Halle Aufnahme finden wird.

Festnahme von Banknotenfälschern

Die Sicherheitspolizei von Bordeaux schritt in einem Hotel im Stadtzentrum zur Verhaftung dreier Individuen, die die Absicht hatten, für 600 000 Franken falsche englische Banknoten zu verkaufen. Die drei Gauner, die als gefährlich bekannt sind, wurden in ihrem Zimmer überrascht, so daß sie nicht mehr zu den Waffen greifen konnten. Man fand bei ihnen 101 falsche Zwanzigpfundnoten.

40 000 Rätselkreter in USA

Es gibt in USA natürlich Millionen von Menschen, die Kreuzworträtsel raten und Preisausschreiben lösen. Hin und wieder erhalten sie auch die Preise, aber meist wertlose Gegenstände. Diejenigen Rätsel und Preisausschreiben aber, bei denen man größere Geldsummen, eine Mitbeeinträchtigung oder ein Auto gewinnen kann, sind meist so kompliziert, daß der gewöhnliche Sterbliche mit ihnen nicht fertig wird. Sonst würden ja die Firmen, die sie zu Reklamezwecken den Lesern der großen Zeitun-

gen unterbreiten, auch schnell in Konkurs gehen. U- doch müssen die Preise fast immer tatsächlich verteilt we- den, denn es finden sich Leute, die selbst die komplizierten Probleme lösen. Sie verlassen sich nicht auf ihre Einfälle, sondern üben das Rätselraten richtiggehend als Beruf aus. Sie sind in einem Klub organisiert, der in ganz Amerika Zweigstellen mit insgesamt 40 000 Mit- gliedern hat. Sie besitzen ein eigenes Fachorgan, das ständig die neuesten Rätsel und ihre Lösungen verzeich- net. In jedem Klub gibt es auch Fachbibliotheken, die man zu Rate ziehen kann — es ist eine fast wissenschaft- liche Arbeit, aber sie bringt auch viel ein. Die erfolg- reichsten Rätselrater kommen auf ein „Einkommen“ bis zu 5000 Dollar jährlich, die sie an Preisen gewinnen.

Veränderungen im Büro des Völkerbundes

Genf, 31. Oktober. Aus den Büros des Völker- bundes scheiden demnächst 50 bis 60 Beamte aus. Ein Teil von ihnen hat dimissioniert, anderen wurde der Vertrag nicht erneuert.

Zwischen dem Generalsekretariat des Völkerbundes und hohen Beamten sollen sich Meinungsverschiedenheiten entwickelt haben, die im Zusammenhang mit der Ver- änderung der politischen Situation zu dem Ausscheiden der Beamten führten.

Begegnung Stojadinowitsch-Kisselewjanow

Sofia, 31. Oktober. Der bulgarische Minister- präsident Kisselewjanow traf am Montag mittags in- Nisch ein, um in dem benachbarten Kurort Nischniza- Banja mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch zusammenzukommen.

An zuständiger Stelle in Belgrad wird erklärt, daß bei der Ministerbesprechung die Frage einer Grenzrevi- sion nicht behandelt worden sei.

Italienische Faschisten ausgewiesen

Paris, 31. Oktober. Zwölf italienische Arbeiter wurden aus Frankreich ausgewiesen. Sie kamen aus ihren Ferien, die sie in Italien verlebt hatten, in ihren Wohnort in der Nähe von Lille zurück und veranstalteten dort einen Umzug in ihrer faschistischen Uniform.

Polens Olympia-Kernmannschaft

Nachdem die einzelnen Verbände ihre Vorschläge über die Zusammensetzung der Kernmannschaften für die Olympischen Spiele 1940 eingereicht hatten, hat das polnische Olympiakomitee auf Grund dieser Vorschläge die polnische Kernmannschaft für Olympia 1940 aufgestellt.

Für die Leichtathletik der Männer wurden 17 Teilnehmer aufgestellt: Balfona, Duncki, Danowski, Gonssowski, Staniszewski, Noji, Solban, Schneider, Moronczyk, Gierutto, Benglarczyk, Kusocinski, Mucha, Fiedoruk, Schmidt, Trojanowski, Marynowski. Gestrichen wurden die vom Leichtathletikverband vorgeschlagenen Praski, Gburczyk und Plawczyk. Mannschaftsführer Szlachetka.

Leichtathletik der Frauen: 9 Teilnehmerinnen: Malasiewicz, Kaluzowa, Slomeczewska, Flakowicz, Cejzlik, Weiss, Kwasniewska-Trztylo, Mionziewicz und Gawronjka.

Schießen — vorgeschlagen waren 17 Teilnehmer, das polnische Olympiakomitee bestätigte 15 und hat den Schützenverband 2 zu streichen. Mannschaftsführer Major Stanwarz.

Rudern — 18 Teilnehmer, davon namentlich genannt die 8 der ersten Gruppe: Berey, Kuryllowicz, Manitus, Koppel, Dondoszewski, Parzyss, Czarkowski, Chodzinski. Der Ruderverband wurde aufgefordert, die restlichen zehn Teilnehmer auszuwählen. Mannschaftsführer Dlugoszewski.

Bogen — vorläufig bestätigt 8 Teilnehmer: Kothole, Soblowiak, Czortel, Kowalki, Koleczynski, Wisarzi, Szymura, Pilat. Der Bogenverband wurde aufgefordert, acht weitere Teilnehmer zu nennen. Mannschaftsführer Mizynski.

Schwimmen — 8 Teilnehmer: Heibrich, Jendryfel, Marchewski, Kunzelmann und Fr. Dawidowicz und Fr. Krotoszwila. Mannschaftsführer Berlik.

Kanu — es wurden 7 Teilnehmer zugewiesen, die der Kanuverband auswählen soll. Mannschaftsführer De Lorne.

Fechten — 14 Teilnehmer: Dobrowolski, Franz, Kaczmarek, Kamela, Kazimierowicz, Paszel, Sobik, Segda, Sufli, Jaczyk, Karwicki, Kantor, Nawrocki, Szempinski. Mannschaftsführer Major Segda.

Reiten — 16 Teilnehmer, die auf der nächsten Sitzung ausgewählt werden.

Fußball — 30 Teilnehmer: Madessi, Mrugała, Rudnicki, Jantowial, Szczepanial, Galecki, Genza, Dworz, Duzil, Michalski, Gora, Ryh, Dytlo, Sumara, Piec II, Soblowial, Danielal, Piontel (Gardarnia), Piec I, Piontel (MS), Wostal, Wilimowski, Wodarz, Gabowski, Baran, Matjas II, Phtel, Silora, Cebula und vier vom Fußballverband zu nennende Nachwuchsspieler. Mannschaftsführer Kaluga.

Radsport — 8 Teilnehmer, die vom Verband

vorgeschlagen und bei der nächsten Sitzung bestätigt werden sollen.

Außerdem besaßte sich das Olympische Komitee mit der Frage der Beschickung des modernen Fünfkampfes und teilte dem Verband der Militärsportvereine mit, daß angesichts der in der letzten Zeit erzielten Ergebnisse die Möglichkeit bestehe, die polnischen Fünfkämpfer zur Olympiade 1940 zu schicken.

Zwei Lodzger Radsfahrer nach Berlin eingeladen

Der Lodzger Bezirksradsfahrerverband erhielt aus Berlin eine Einladung für zwei Radsfahrer zu internationale Radrennen auf der Winterbahn. Eingeladen wurde vor allem der Vizemeister von Polen Jendryzewski vom Fabrikklub Jednoczone, der Name des zweiten Radsfahrers wurde nicht genannt, sondern die Wahl dem Lodzger Verband überlassen. Die Lodzger Radsfahrer werden allenfalls von dieser Einladung Gebrauch machen.

Die nächsten Spiele der A-Klasse

Die nächsten Meisterschaftsspiele der Lodzger A-Klasse werden am Sonntag stattfinden. Es sind folgende Spiele vorgesehen: WKS — Sokol (Pabianice), SKS — PDC, Jednoczone — Sport D., Burza — Wima und Sokol (Zgierz) — Union-Touring.

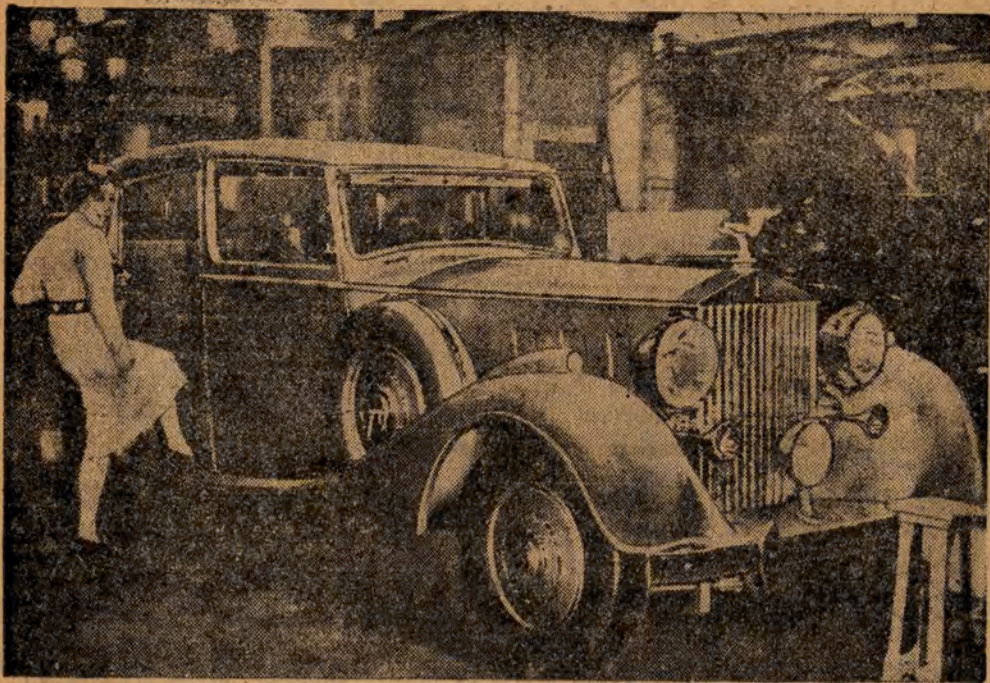
In diesem Jahre soll nicht nur die erste Runde der Meisterschaftsspiele absolviert werden, sondern es sollen sojern das Wetter anhält, auch noch Spiele der zweiten Runde ausgetragen werden. Auch soll die Mannschaft des Union-Touring die rückständigen Spiele noch in diesem Jahre austragen.

Die Lodzger Ringkampfsrepräsentation gegen Rom.

Der Städteringkampf Lodz — Rom kommt endgültig am 7. November in Lodz zum Austrag, und zwar in der Halle der Lodzger WWA. Die Lodzger Repräsentation für diesen Kampf wurde wie folgt aufgestellt: Bantamgewicht: Rybat (Wima), Federgewicht: Kulesza (ZPB), Leichtgewicht: W. Kowal (Wima), Beltergewicht: Kauh (ZPB), Mitteltgewicht: Ginz (Wima), Halbschwergewicht: Slicowski und Schwergewicht: Jaluowski (ZPB).

Das Treffen selbst verspricht interessanten Sport, da die italienischen Ringkämpfer in guter Form sind und außerdem in letzter Zeit schöne internationale Erfolge davongetragen haben.

Der Termin für den Repräsentationskampf Lodz — Königsberg wurde endgültig auf den 19. November festgelegt. Am 20. November werden die Gäste in Pabianice ringen.



Links
Diese 50-PS-
Rolls-Royce-
Limousine, die
auf der Lon-
doner Auto-
bil Ausstellung zu
sehen ist, kostet
35 000 Mark

Rechts
Die Gouverneure
Barrows (Maine)
und Clarke
(Ohio) beider
amerikanischen
Bundesstaaten
wurden in Schmel-
lichter bei der
Einsammlung
von Kartoffeln
ergriffen. Als
Sieg ging der
Gouverneur Bar-
rows hervor



Bienen-Honig

biesfähigen, garantiert echt-reinen, nahr- u. heilkräftigen, liefert zur vollsten Zufriedenheit gegen Nachnahme. Per Post: 3 Kg. — 6.75 Zloty, 5 Kg. — 9.90 Zl., 10 Kg. — 18.90 Zl., 20 Kg. — 36.50 Zloty, per Bahn: 30 Kg. — 52 Zloty, 60 Kg. — 100 Zloty einschließlich aller Versandkosten und Viechdose

PSZCZŁKA w Podwoleczyskach (Młp) №72

Gegen Ratenzahlungen

Fahrräder, Nähmaschinen u. Weingmaschinen garantiert empfiehlt

Firma REDZIA

Łódź, Dąbrowska 9 Tel. 113-90

Freude fürs ganze Leben hat ein jeder, wenn er seine Möbel

vom Tischler und Tapezierer **Roman Lipiński** Łódź, Rygowska 33 (Ecke Miła) kauft. Stets große Auswahl in Möbeln von den einfachsten bis zu den elegantesten auf Lager. Günstige Bedingungen

HEILANSTALT von Dr. Z. RAKOWSKI

mit ständigen Betten für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen-, Lungen- und Nerven-Beiden** Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9-3 und 5 1/2-8. Dasselbst Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen

Spezialärztliche

Venerologische Heilanstalt

Zawadzka 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. **Venerische, Haut- und Hautkrankheiten, Sogenannte Auslässe (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)**

Vorbereitungsfabrik ständig tätig. — Für Damen besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty**

Dr. med. L. Nitecki

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten **Nawrot 32 Front 1. Etage** Tel. 213-18
Empfängt von 8-9.30 früh und 5.30-9 Uhr abends
An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr

Dr. med. Niewiażski

Spezialist für **Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten** **Andrzeja 5** Tel. 159-40
empfängt von 8-11 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12



THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 6. November

Zum 1. Mal

„Der Zigeunerbaron“

KOMISCHE OPER von JOHANN STRAUSS

Begian 6 Uhr abends

Karten von 1-4 Zl. im Vorverkauf Firma Schwalm Petrikauer 150 Tel. 177-86

Kauft aus 1. Quelle **Kinder-Wagen Metall-Betten Matratzen** gepolstert und auf Federn „Patent“



Bringmaschinen Fabriklager „DOBROPOL“ Petrikauer 73 Tel. 150-90 im Hofe



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Łódź, Dąbrowska-Strasse 15

Wir veranstalten am 13. November eine

Familien-Feier

und bitten unsere Mitglieder sich diesen Tag vorzumerken

Der Vorstand.

PRZEDWIOSNIE



Jeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u. 8 bis zur Ecke Kopernika u. Jeromskiego

Heute u. folgende Tage

Der Superclager der Galfon. — Motto: Die Frau, die durch Liebe wieder jung und erodernd wird

Ein Film der alle erschüttert und bezaubert

„Zweite Jugend“

mit Maria Gorczyńska und Kazimierz Junosza-Stepowski

Heute u. folgende Tage

Freie der Plätze: 1. Platz 1.00
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50
Vergünstigungskupons zu 70 haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4
Sonn- und Feiertags um 12

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebengesparte Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigesparte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Jerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: **Abolf**
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 144

Fräulein für Haushalt

die auch Maschinennähen versteht, gesucht. Zu melden: **Pieracki-Strasse** (früher Evangeliska) 5 W. 12 zwischen 9 und 12 Uhr

Vox-Radio

mit 3 Röhren 3l. 135, Stromverbrauch 15 W
monatl. Rate 10 Zloty
Auf Lager alle Typen **Radio-Apparate**
Petrikauer 79, im G.

Schneider-gehilfe

kann sich melden bei **A. WEINBERGER**
Nowo-Zarzewska 64

H. Róžane

Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128
Empf. 10-12 und 5-7 U.

Frauenkrankheiten und Schwangerschaft

Dr. PRAPORT

Gdaniska 63
Empfängt von 3-8 Uhr
in der **Heilanstalt Szajerska 24**
von 10-11 Uhr — Tel. 178-37

WŁ. ŻADZIEWICZ

Stomatologe
Spezialarzt für Zahn-, Mundkrankheiten und chirurgischen Eingriffen
Piotrkowska 164, Tel. 125-26
Empfängt von 3-7
Nötigen

Venerologische Heilanstalt

Petrikauer 45 Tel. 147-
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Szajerska 8 Tel. 179-
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Lodzzer Tageschronik

Die Wahlvorbereitungen

Um die Propagandatätigkeit zu steigern, wurden bei den verschiedenen Organisationen sogenannte Hauskomitees gebildet, die von Haus zu Haus gehen und die Wähler zur Teilnahme an den Wahlen auffordern.

Es sei daran erinnert, daß die Wählerlisten zum Stadtrat heute zum letztenmal zwischen 10 und 12 sowie zwischen 17 und 21 Uhr zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Der gestrige Sporttag in Lodz

Anlässlich des gestrigen Weltspartages fanden gestern in Lodz verschiedene Feiern statt. Die Gebäude der Bank- und Kreditinstitutionen waren mit Lamengrün und mit Transparenten geschmückt, auf welchen zum Sparen aufgefordert wurde.

Unfallchronik

In der Zgierzstraße wurde der 53jährige Karl Pfeiffer, wohnhaft Czarnieckistr. 72, von einem Kraftwagen überfahren. Er erlitt den Bruch des rechten Beines und wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Miłodowa 43 wurde der Fuhrmann Jan Rozanecki von seinem Wagen angebrückt. Er erlitt mehrere Rippenbrüche. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn in schwerem Zustand in ein Krankenhaus.

Vor dem Haus Petrilauer 86 wurde der 15jährige Woleslaw Wistal, wohnhaft Petrilauer 92, von einem Kraftwagen überfahren. Der Bursche erlitt allgemeine Verletzungen. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Durch Unachtsamkeit wurde im Haus Chlopickistr. 11 die 3jährige Janina Lesnial mit heißem Wasser verbrüht. Das Kind trug ernste Verletzungen davon und wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Drei gefährliche Burschen festgenommen.

Im Haus Petrilauer 92 wurde ein gewisser Woleslaw Zielinski, wohnhaft Lutomiarska 106, während einer Schlägerei so schwer verprügelt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Beigelegter Streit

Gestern konnte in Sachen des seit längerer Zeit dauernden Konflikts in der Glaswarenfabrik von Solow, Senatorsta 4, wo die Arbeiter sich streikten, Einigung erzielt werden. Die Firma nahm die Bedingungen der Arbeiter an und unterzeichnete das Abkommen.

Lohnkonflikt.

In Sachen des in der Maschinenfabrik von Brüder Lange, Andrzejka 23, ausgebrochenen Konflikts ist für den 2. November im Arbeitsinspektorat eine Konferenz angelegt worden.

Lohnabkommen mit den Zufuhrbahnen unterzeichnet

Nach längeren Verhandlungen wurde gestern das Lohnabkommen zwischen der Leitung und den Angestellten der Zufuhrbahngesellschaft unterzeichnet. In dem Abkommen ist für die Zeit eines Jahres abgeschlossen worden.

Konflikt in der Firma J. Lewlowicz in Zgierz

In der Weberei J. Lewlowicz in Zgierz ist es wegen Nichtwiedereinstellung eines Arbeiters, der vom Militärdienst zurückgekehrt war, zu einem scharfen Konflikt gekommen. Der Streit konnte jedoch durch eine Intervention des Arbeitsinspektors Staniewicz beigelegt werden.

Festgenommener Straßenbie.

In der Zgierzstraße versuchte ein Dieb von dem Wagen des Michal Kujat aus Ozorkow einen Sack mit Garn zu stehlen. Der Dieb wurde bemerkt und festgenommen. Er erwies sich als Stefan Chlodzinski, ohne festen Wohnsitz.

Von Messerstechern überfallen.

In der Ragiwnickastraße wurde der 27jährige Razimierz Brylant, wohnhaft Stefana 65, von einem Unbekannten überfallen, der ihn durch Messerstiche verletzte. Brylant mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Zweite Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt im Militärbüro, Kosciuszko-Platz 19, zur zweiten Registrierung zu melden: die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A und B beginnen, ferner diejenigen aus dem 12. Kommissariat mit den Buchstaben A bis K.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Rachperkiewicz, Zgierzka 54; Richter i Ska, 11. Bistopada 86; Zundelewicz, Petrilauer 25; Wojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrilauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Die heutigen Allerheiligenfeiern

Da am heutigen Allerheiligentag großer Menschenzufluß nach den Friedhöfen zu erwarten ist, haben die Polizeibehörden, wie berichtet, umfangreiche Vorbereitungen für eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs getroffen.

Der Straßenbahnverkehr wird bedeutend erweitert werden. Die nach den Friedhöfen fahrenden Straßenbahnzüge werden vergrößert und alle 3 Minuten verkehren.

Die Leiche eines Aufständischenführers von 1863 wird nach Lodz gebracht

Heute trifft in Lodz mit der Eisenbahn die Leiche des Gen. Taczanowski ein, der die Abteilungen der polnischen Aufständischen im Jahre 1863 in den Kämpfen um Lodz führte. Gen. Taczanowski übersiedelte nach dem Zusammenbruch des Aufstandes nach Posen, wo er jetzt starb.

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung Olzyska 21 trank die 25jährige Franciszka Glowacka in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus.

Sieradz. Zwei Anwesen niedergebrannt. Im Dorf Domoslawice, Kreis Sieradz, verursachten die Kinder des Landwirtes Krasinski Feuer. Das Anwesen geriet in Brand. Die Flammen griffen auf das Nachbaranwesen des Josef Wozniak über. Beide Gehöfte wurden ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beträgt 7800 Zloty.



Willst Du zuriedengestellt sein, so laufe Erzeugnisse von „Schweikert“

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(5. Fortsetzung)

Von weither hört er Stimmen. Er hört, daß es Karl und Anna Olden sind. Sie holen Maria heim. Langsam geht der Bauer vom Erlenhof den Grund entlang. Und sehnsüchtig ist die Frühlingsnacht!

Dietrich läuft jetzt schnell. Der stille Mühlengrund mit seiner flüsternden Sehnsucht ist ihm plötzlich unerträglich. Im Gestrüpp, das zu seinem Anwesen gehört, steht ein alter, morscher Baum. Der Blitz hat ihn schon einmal getroffen. Selbst und wurmfressig ist Rinde und Holz. Die Äste sind abgedrochene Stumpen und ragen häßlich zwischen grünem Gebüsch hervor.

„Na, Paul, noch ausgehn?“

„Wollte bloß nachsehen, was los ist; es krachte und plitterte. Holzdiebe vielleicht?“

„Nichts ist. Ich hab' zu meinem Vergnügen den morschen Baum im Haselgebüsch umgelegt.“

Der Altnecht schweiget. Dann gehen sie miteinander dem Erlenhof zu. Kein Wort fällt mehr.

Auf dem Hof ist der Hühnerhund schon von der Kette losgemacht. Heulend vor Freude umkreist er den Herrn. Dietrich bückt sich, streichelt ihn kurz.

„Ruhe!“

Der Hund ist still, läuft aber Schnauze bei Fuß mit

ihm über den Hof. Der Altnecht verschwindet mit einem Gutenachtgruß im Hause. Dietrich sieht zum Wohnzimmer hin. Es liegt im Dunkeln. Die Mutter legt sich stets früh zu Bett. Dietrich geht noch in den Garten. Er will sich auf die Bank setzen, die beim Flieder steht. Dort sitzt jemand — ein Mädchen! Maria ist's, die Magd. Eine Waise. Sie kam vor zwei Jahren ins Haus. Die Mutter ist gut zu ihr, behält sie meist zur Hausarbeit bei sich. Dietrich hat das Mädchen bisher nicht sonderlich beachtet. War Mutters Sache, mit wem sie zusammen im Hause herumwirtschaften wollte.

Soll tritt der Mond hinter den Bäumen hervor. Mit runden bloßen Armen sieht das Mädchen auf der Bank. Das Gesicht ist gesenkt. Dietrich sieht zu ihr hin. Ganz deutlich hört er der Mutter Worte, die sie einmal, als er als Mann gelten konnte, zu ihm sprach:

„Halte das Haus immer sauber, Dietrich; laß keine Verwundung an dich heran! Auch ein armes Mädchen hat ein Recht auf Achtung und Ehre!“

„Hab' keine Anlage zu solchen Dummheiten!“ hat er geantwortet, und es ist ihm ernst gewesen.

Heute gilt auch noch, was er der Mutter sagte — obgleich es ihm heute schwerfällt.

Dietrich grüßt.

„Na, noch ein bißchen die Lust genießen? Ist schön hier im Garten. Aber nicht zu lange schwärmen, morgen früh heißt es zeitig raus!“ Er geht wieder.

Das Mädchen blickt hinter der hohen dunklen Gestalt her. Ueber das Gesicht laufen dicke Tränen. Maria liebt den Bauer. Lange schon. Sie hat aber immer gewußt, daß er sie nicht zur Frau nimmt. In der letzten Weihnachtsnacht träumte sie jedoch, daß er sie küsse. Nun leimt eine winzige Hoffnung in ihr; denn, hat ihr nicht die Mutter früher einmal gesagt, daß das, was man in der Weihnachtsnacht träumt, zutreffe?

Maria geht ins Haus zurück. Wenn der Bauer zu-

rückkommt, darf sie nicht mehr hier sitzen; hat er sie nicht an morgen früh erinnert? —

Dietrich geht im Obstgarten auf und ab. Die Hände in den Taschen, den Kopf gesenkt. Einmal lacht er laut und zornig auf. Freilich, freilich — er kann nicht schöne Worte machen, er hat nicht solche aalglatten Manieren wie der junge Frenzel. Dietrich kann seine Gedanken hinfeschweifen lassen, wohin er will, immer bleibt zuletzt der Delle Frenzel übrig; und der Haß auf ihn wächst in Dietrich empor.

„Zum Mann will sie ihn aber nicht!“ Dietrich wiederholt ihre Worte. Aber leichter wird ihm nicht dabei. Maria wird sich nicht klar sein über sich selber. Wenn der Kerl in der Villa ernstlich will, wird er sie sich erobern.

„Was geht's mich noch an, wen sie nimmt? Ich komme für sie doch nicht in Frage; das hat sie mir heute bewiesen.“

Das bleibt das Endergebnis des nächtlichen Ganges durch den Garten.

Dietrich geht auf den Hof zurück. Blickt auf, sieht die Mutter aus dem Kuhstall kommen. Sie hält eine Laterne in der Hand. Er geht auf sie zu.

„Da wäre ich, Mutter. Was macht die Schecke?“

„Vielleicht muß der Tierarzt kommen. Die Nacht warten wir noch. — Wie war's in der Mühle?“

„Ich soll dich grüßen, Mutter. Die Maria kann aber morgen nicht zur „Vorbaade“ kommen.“

„Ach, ich hätte mich so gefreut!“

„Frau Olden läßt jagen, du möchtest am Sonntag nachmittag ein bißchen hinfüberkommen.“

„Das tu' ich gern. Gehst du mit?“

„Raum. Ich wollte am Sonntag nach Gensdorf zum Tanz.“

(Fortsetzung folgt.)

Dreimonatlicher

Massage-Kursus

durch d. Ministerium bestätigt, mit Prüfung u. Besondere Diplome
Persönliche Anmeldungen zwischen 4 und 6 Uhr nachm.

Dr. J. HANDZEL SIENTKIEWICZA 20
Tel. 141-41

Von der Anklage der Kindesaussetzung freigesprochen

Die 26jährige Maria Magdalena Kenc hatte sich vor dem Bezirksgericht unter der Anklage der Kindesaussetzung zu verantworten. Sie legte ihr 4 Monate altes Kind am 19. Juni im Lokal der Fürsorgeabteilung nieder. Die Angeklagte führte zu ihrer Entschuldigung an, das Kind sei krank gewesen. Sie sei in die Fürsorgestelle gekommen, um Hilfe für das kranke Kind zu bekommen. Die Hilfe wurde ihr aber verweigert. Da sie keinen Ausweg hatte und das Kind ohne Hilfe gestorben wäre, habe sie es im Lokal der Fürsorgestelle niedergelegt, wo man sich seiner annahm. Das Gericht zeigte Einsehen für die Lage der Frau und sprach sie von der Strafe frei.

Sie wollte jünger sein.

Vor dem Bezirksgericht hatte sich die Baritettänzerin Kazimiera Stec wegen Fälschung ihres Personalausweises zu verantworten. Sie änderte ihr Geburtsjahr von 1911 in 1913 und „verjüngerte“ sich auf diese Weise um zwei Jahre. Die Fälschung wurde von einem Beamten des Melbeamtes bemerkt, der gegen die Stec Anzeige erstattete. Sie bekannte sich vor Gericht zur Schuld und wurde zu einem Monat Haft mit Bewährungsfrist verurteilt.

Wegen eines Schecks ohne Deckung.

Joachim Mangiel stellte im Juli einen Scheck auf 1000 Zloty aus, der keine Deckung hatte. Er wurde zur Verantwortung gezogen. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und zu 100 Zloty Geldstrafe.

Einen Radio-Apparat soll man nur beim Fachmann kaufen

**Günstige Ratenzahlung
RADIO-REICHER** Piotrkowska 142

Ein Mitgiftläger

Israel Moszkowicz, ein berufsmäßiger Heiratschwindler, lernte im Juni d. J. die Kuchla Joachimowicz, 11. Listopada 33, kennen. Unter dem Vorwand, sie zu heiraten, lockte Moszkowicz von der Frau gegen 1000 Zloty heraus. Nachdem er das Geld in der Tasche hatte, verschwand er. Die Geprellte erstattete gegen den Betrüger Anzeige, der zur Verantwortung gezogen wurde. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu 1000 Zloty Geldstrafe.

Folgen des Judenbofies

Ein nicht alltäglicher Prozeß kam gestern vor dem Stadtgericht zum Austrag. Angeklagt waren Elias Singer, Israel Schwarz und Benzion Rosen, die von Szejpan Dziarmaga des Diebstahls beschuldigt wurden. Der Fall stellt sich folgendermaßen dar:

Am 15. November v. J. wurde Singer in der Romiejestrasse von einem Individuum angerepelt und durch einen Revolverbeschuß am rechten Bein verwundet. Die ihn begleitenden Israel Schwarz und Rosen suchten den Schützen festzunehmen, was ihnen indes nicht gelang. Bald darauf bemerkte Schwarz den Mann, der Singer angeschossen hatte, als er eine Bierhalle neben dem Lokal des 3. Polizeikommissariats betrat. Schwarz meldete dies der Polizei, die den Mann als den Szejpan Dziarmaga feststellte. Er gab an, von drei Personen bestohlen worden zu sein und in der Notwehr auf sie geschossen zu haben. Das Verfahren gegen Dziarmaga wurde daraufhin niedergelegt, dagegen Schwarz, Singer und Rosen in Anklagezustand versetzt. Sie standen gestern vor dem Stadtgericht. Dziarmagas Aussagen waren recht unklar und er konnte auch nicht angeben, weshalb man ihn „überfallen“ hatte. Nach den Reden der Verteidiger sprach das Gericht die Angeklagten frei. (p)

Damenmäntel für Herbst u. Winter, **Belze, Herrenulster u. Paletots**
Schulmäntel für Schüler u. Schülerinnen, **Mädchen- u. Knabenmäntel**
Herren-, Sport- und Berufsbekleidung
jeglicher Art empfiehlt preiswert das bekannte **Konfektionshaus**

MARTIN und NORENBERG

Lodz, Piotrkowska 160, Tel. 261-74 Eigene Maßabteilung Zweigstelle: Piotrkowska 290, Tel. 277-53

Mord in Pabianice bei einem Tanzvergnügen

In Pabianice fand ein Tanzvergnügen statt, wobei es wegen einer Tänzerin zwischen jungen Leuten zu einem Streit kam. Dabei zerrten mehrere den 20jährigen Wladyslaw Ponar auf den Hof hinaus, verletzten ihm mehrere Messerstiche, ließen ihn hilflos liegen und begaben sich wieder in den Tanzsaal zurück. Als die Tat bemerkt wurde, rief man Arzt und Polizei herbei. Es konnte jedoch nur noch der Tod Ponars festgestellt werden. Die Polizei hat Jan Madej, Feliks Michalak und Antoni Szamki aus Pabianice als des Mordes verdächtig verhaftet. (p)

Söldlich überfahren

In der Nähe des Dorfes Przeszyslow, Kreis Petrikau, wurde der berufsmäßige Kohlendieb Andrzej Kocik, 19 Jahre alt, von der Eisenbahn tödlich überfahren. Kocik war mit einigen anderen Dieben auf einen Kohlenwagen eines im Gang befindlichen Eisenbahnzuges gesprungen. Die Zugwache bemerkte die Diebe und schöß auf sie. Kocik suchte sich durch die Flucht zu retten. Er sprang ab, geriet aber unter die Räder. Er fand den Tod auf der Stelle.

Wielun. Festgenommener Schmuggler. Im Dorf Bromarki, Kreis Wielun, wurde der 42jährige Felix Matysial aus Praszka festgenommen, als er Safran und Tabak nach Polen schmuggeln wollte. Zwei Komplizen Matysials entkamen. Der Schmuggler wurde der Polizei übergeben.

Aus dem Reiche Ein Kiepura-Prozeß

In Warschau fand ein Prozeß statt, den Rechtsanwalt Hofmoll-Ostrowski gegen Jan Kiepura wegen der angeblichen Beleidigung des Advokatenstandes angezettelt hatte. Kiepura wurde freigesprochen.

In einem Interview, das Kiepura mehreren Journalisten erteilt hatte, sollte Kiepura die Worte gebraucht haben: „Wenn ich nicht Sänger wäre, würde ich Schweine hüten oder Advokat sein“. Rechtsanwalt Hofmoll-Ostrowski hatte diese angebliche Äußerung des bekannten Sängers zum Anlaß genommen, um gegen Kiepura einen Prozeß wegen Beleidigung des Advokatenstandes anzustrengen. Der Prozeß wurde bereits wiederholt vertagt und hat in Polen größtes Aufsehen hervorgerufen.

In der Verhandlung wurden zahlreiche Warschauer Journalisten als Zeugen vernommen. Alle sagten einstimmig aus, daß sie eine Äußerung, wie sie der Anklage enthält, von Kiepura nicht gehört hätten. Kiepura habe über die niedrigen Lagen der Warschauer Schauspieler gesprochen und habe gesagt, daß er, wenn er als Sänger 300 Zloty „auf dem Papier“ bekäme, lieber Schweine hüten würde. Er habe vorher in einem anderen Zusammenhang gesagt, daß er weiter Student der Rechte geblieben wäre, wenn zu seiner Zeit die Sänger so wenig verdient hätten wie heute.

Einer der drei Verteidiger Kiepuras legte ferner dem Gericht ein Schreiben der Warschauer Anwaltskammer vor, in dem festgestellt wurde, daß die Kammer angesichts der Erklärungen Kiepuras keine Veranlassung sehe, gegen ihn eine Beleidigungsanfrage anzustrengen, und daß die Kammer auch niemanden zu der Klage ermächtigt habe.

Rechtsanwalt Hofmoll-Ostrowski hielt jedoch seine Klage aufrecht und bemühte sich in längeren Ausführungen darzulegen, daß doch eine Beleidigung der Advokaten erfolgt sei. Die drei Verteidiger Kiepuras hatten es

Werbe

für die „Volkzeitung“. Es geschieht nicht allein zum Nutzen der Zeitung, sondern auch zur Wahrung des eigenen Schutzes.

Verlange

überall, wo Zeitungen aufliegen, die „Volkzeitung“. Wenn sie nicht aufliegt, so mache darauf besonders aufmerksam.

Bele

die „Volkzeitung“ auch dort, wo es andere Menschen sehen. Es ist sehr wichtig, wenn die „Volkzeitung“ in der Hand eines Lesers gesehen wird.

Erzähle

jeits: „Das habe ich in der „Volkzeitung“ gelesen, denn dadurch wird das Blatt bekannter.

Gebe

die gelesene „Volkzeitung“ an Arbeitskollegen, Freunde, Verwandte und besonders an Gegner und politisch Indifferente weiter.

Verbreite

die „Volkzeitung“, indem die gelesenen Exemplare in der Straßenbahn, Eisenbahn, in Parkanlagen und überall wo Menschen hinkommen, liegen gelassen werden.

Gewinne

einen neuen Abnehmer und damit einen Freund und Genossen mehr.

angesichts der Zeugnisaussagen leicht, die Aussagen des Privatklägers zu widerlegen.

Das Gericht verkündete darauf das Urteil, wonach Kiepura freigesprochen wurde. In der Begründung wurde gesagt, daß eindeutig nachgewiesen sei, daß Kiepura die vom Privatkläger angeführten Äußerungen nicht getan hat. Aus Rücksicht darauf, daß die Angelegenheit nicht vor das Gericht hätte gebracht werden sollen, wurde Advokat Hofmoll-Ostrowski mit der höchst zulässigen Gerichtsgebühr von 100 Zloty belegt.

Wenn man Kiepura glauben schenkt, so kann man feststellen, daß er nicht der Meinung ist, daß ein jeder den Beruf zu ergreifen habe, für den er am besten geeignet sei, sondern der am besten bezahlt wird. Kiepura ist ein Glückspilz, der anscheinend seine eigenen Gaben nicht zu schätzen weiß, es sei denn in klingender Münze. Er versteht nicht, daß Berufswahl eine Sache für sich ist. Entlohnung der Künstler ist eine andere Frage und wir haben noch nichts davon gehört, daß Kiepura sich für eine bessere Entlohnung seiner Kollegen eingesetzt hätte.

512 Millionen werden berraucht

Wir lesen im „Rolnik Polski“:
„In der am vergangenen Sonntag in Warschau stattgefundenen Sitzung des Vereins der Kaufleute, die eine Konzession für den Verkauf von Tabakwaren besitz, wurde u. a. die Bedeutung des Tabaks im Wirtschaftsleben Polens besprochen. Ein Vertreter der Direktion des Tabakmonopols stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß die Tabakhändler aus dem Verkauf von Tabakerzeugnissen im Laufe des Jahres 512 Millionen Zloty einnehmen. Dies bedeutet eine Summe, die dem Wert des Weizens und Roggens zusammengekommen entspricht, die in dieser Zeit von der gesamten Bevölkerung Polens konsumiert wird. Von diesen 512 Millionen Zloty, die den Wert der in Polen jährlich verkauften Tabakerzeugnisse darstellt, erhält der Staatsschatz 345 Millionen, also einen Betrag, den der Staat insgesamt für das Bildungswesen ausgibt. Den Tabakhändlern bringt dieser Handel ein Einkommen von 50 Millionen Zloty jährlich. Diese Kaufleute beschäftigen bei dem Verkauf 200 000 Personen, also den zehnten Teil aller Personen, die sich in Polen mit dem Handel beschäftigen.“

Vom Flugzeug überfahren

Ein eigenartiger Unfall trug sich auf dem Flugplatz Rymanowo bei Lemberg zu. Ein startendes Flugzeug kam nicht schnell genug in die Höhe und flog noch außerhalb des Flugplatzes so niedrig, daß zwei Kinder von einem Flügel getroffen und auf der Stelle getötet wurden.

Prüft die Wählerlisten zu den Stadtratwahlen!

Es ist Pflicht eines jeden deutschen Wahlberechtigten sein Stimmrecht zu sichern. Dazum ist es notwendig die Wählerlisten zu prüfen.
Die Listen liegen nur noch bis einschließlich Dienstag zur Prüfung aus.
In jedem Hause ist die Bekanntmachung angeheftet, die den Wahlbezirk, in welchem die Listen zu prüfen sind, anzeigt.

Oberschlesien

Zwei schwere Betriebsunfälle

Auf den Riechertschächten in Siemianowitz ereignete sich ein tödlicher Unfall. In der Frühschicht wurde der 37-jährige, in der Kolonie „Neue Welt“ in Siemianowitz wohnhafte Häuer Gregor Lupierz vor Ort von herabfallenden Kohlenstücken erschlagen. Sein Leichnam wurde nach der Totenhalle des Siemianowitzer Knappheitslazarets gebracht. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei unmündigen Kindern.

Selbstmordversuch eines Gästlings.

Kernst Koppel aus Lipine wurde von der Polizei am Freitag früh abgeholt, um eine Verwaltungsstrafe von 10 Tagen Haft in der Polizeizelle abzudienen. Als er am Freitag das Mittagessen in die Zelle brachte, zerschlug er einen Teller und mit den Scherben verletzten er sich die Pulsadern an der Hand durch. Außerdem zerschlug er Splitter des zerschlagenen Tellers die Stühle eines zerbrochenen Büssels. Man veranlaßte eine Ueberführung ins Krankenhaus. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

Tom Dache abgestürzt.

Der Arbeiter Franz Lipinski aus Birkenhain war am Freitag auf dem Gelände der Königshütte mit dem Abnehmen eines Daches der Waggonfabrik beschäftigt, als plötzlich das Gleichgewicht verlor und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Er erlitt einen doppelten Rippenbruch und mehrere Rippenbrüche. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Kindesleiche gefunden.

Auf der Schwarzen Przemja bei Myslowitz wurde am Freitag die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts ausgezogen, die bereits in Verwesung übergegangen war. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Die eingeleitete Untersuchung wird erst ergeben, ob es sich um einen Unfall oder um einen Mord handelt.

Ein unaufgeklärter Lustmord

Vor zwei Jahren wurde an der 15-jährigen Sofia eine Lustmord verübt, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Am 17. Juni 1936 spielten die Schüler Bogdanowicz und Erich Czepionka auf den Wiesen in der Nähe des städtischen Freischwimmbades. Die Jungen waren an ein Getreidefeld und bogten in einen frisch ausgetretenen Pfad ein. Etwa in der Mitte des Getreidefeldes lag ein Mädchen, das sie schlafend glaubten. Die Jungen zogen sich zurück und unterließen eine Anzeige. Nichts Böses ahnten. Nach zwei Tagen kamen sie an die gleiche Stelle und waren entsetzt, als sie das Mädchen immer noch liegen sahen. Erst jetzt erkannten sie, daß sie eine Tote vor sich hatten. Sie eilten zum Arzt und unterrichteten ihre Eltern, die die Polizei verständigten.

Im Verlauf der Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Mädchen mit anderen, gleichaltrigen Mädchen zu betteln pflegte. Dabei muß sie einem Verbrecher in die Hände gefallen sein, der sie in seine Wohnung einließ und dort umbrachte. In der Nacht muß er dann die Leiche in das Kornfeld geschafft haben.

Die Kriminalpolizei verhaftete eine Reihe verdächtiger Männer, die wegen schwerer Sittlichkeitsdelikte bereits bestraft sind. Das Verfahren mußte aber eingestellt werden, da die meisten ein einwandfreies Alibi beibringen konnten. Nur gegen sechs Männer, die alle der Tat dringend verdächtig sind, wurde die Untersuchung fortgeführt. Sie werden sich demnächst vor der Strafkammer Rattowitz zu verantworten haben. Unter ihnen befindet sich ein gewisser Georg D. aus Bendzin, der wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits sechs Jahre im Gefängnis gesessen hat. In dem Prozeß werden etwa 15 schulpflichtige Mädchen als Zeuginnen auftreten.

Olfa liefert nach der Schweiz

Einer polnischen Pressenmeldung zufolge, soll der Export von Industrierzeugnissen nach der Schweiz, der in den letzten Monaten stark zurückgegangen ist, demnächst eine Belebung erfahren. Wie verlautet, sollen in den nächsten Wochen Eisen, Stahl und Rost sowie Eisenbleche aus den Werken in Arzyniec bzw. aus der Kokerei in Lutz nach der Schweiz in größeren Mengen geliefert werden.

Radio-Programm

Mittwoch, den 2. November 1938.

Warschan-Lodz.
6,35 Gymnastik 6,50 Schallpl. 8 Gottesdienst 12,03 Konzert 14 Sinfoniemusik 15 Streichquartett 16,15 Haus und Schule 17,20 Solistenkonzert 18 Das Leben der Stadt Lodz 18,25 Sport 19 Salonmusik 20,40 Abendnachrichten 21 Chopinkonzert 22,10 Solistenkonzert 23 Letzte Nachrichten.

Rattowitz.
Wie Warschan.
Königsbühnenhaus (191 Hz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10,30 Froher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Werkkonzert 14 Allerlei 15,15 Kinderfestspiele 16 Konzert 18,30 Solistenmusik 20,50 Brahms-Konzert 23 Orchesterkonzert.

Dreslau.
12 Werkkonzert 14 Schallpl. 16 Musik. Spaziergang 20,10 Musik 20,30 Werkkonzert 21,15 Wir spielen auf.
Wien (592 Hz, 507 M.)
12 Werkkonzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,50 Brahms-Konzert 22,30 Musik aus Wien.

Allerheiligen im Rundfunk.

Die musikalischen Sendungen des Lodzer Senders am heutigen Allerheiligentag werden ganz dem gegebenen Tage angepaßt sein. Um 17,20 Uhr wird sich Lodz an dem allpolnischen Solistenkonzert beteiligen, welches vom Warschauer Sender ausgegeben wird. In Lodz wird der Cellist Bronislaw Nagajewski spielen, der

Schöpfungen von Händel, Serbais und Kibel bringen wird. Um 22,10 Uhr wird Lodz eine zweite Sendung von erster Musik bringen, wobei Kazimierz Szupto (Tenor) und Olga Nitche (Geige) mitwirken werden.

Um 19,50 Uhr sendet Lodz eine spezielle Sendung, die den Heimgegangenen gewidmet sein wird. Es wird dies eine Poesie-Montage in Bearbeitung von Jerzy Konard-Bujansti sein und wird von dramatischen Künstlern und einem Sprechchor aufgeführt werden. Daran werden mitwirken: Barbara Ludwig, Celina Niedzwiecka Stefan Bronski und Jozyslaw Szymanski. Wir werden fernmündig die Verse von Josef Alexander Galuzka, Adam Grzymala-Siedlecki u. a. zu hören bekommen.

„Die Erscheinung“ von Moniuszko.

Der polnische Rundfunk pflegt seit jeher die Schöpfungen von Moniuszko. In dieser Saison werden wieder ganze Zyklen wie auch Einzelsendungen gegeben werden, die dem Komponisten der „Halka“ gewidmet sein werden. Als Neuheit erscheint im Rundfunk in Form eines Hörspiels die Folge aus 5 Sendungen unter dem Titel „Erzählungen um Moniuszko“. Eine zweite Sendung wird sich „Mit dem Lieberbuch von Moniuszko“ benennen, wobei hier einige Sendungen aus dem Zyklus des Vorjahres „Die schönsten Lieder von Moniuszko“ eine Wiederholung finden werden. Opern, sinfonische Werke sowie Kammermusikwerke gehören zu dem ständigen Repertoire des Rundfunks. In der Musik dieses genialen Komponisten nimmt „Die Erscheinung“ einen wichtigen Platz ein. Es sind dies „Lyrische Szenen“, die zu den „Dziady“ von Mickiewicz komponiert wurden. Die Rundfunthörer werden dieses Werk heute um 21 Uhr zu hören bekommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes, der Kontrollkommission und des Parteigerichts.

Mittwoch, dem 2. November, findet um 7,30 Uhr abends die Konstituierung des neugewählten Bezirksvorstandes der DSA, Bezirk Mittelpolen, sowie der Kontrollkommission und des Parteigerichts statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Kurt Doberer

Elektrokrieg

Maschine gegen Mensch

Fernleitung, Fernsprengung, Todesstrahlen: Die Waffen der Zukunft!
Ein hervorragender Sachkenner legt den Stand der elektrischen Kriegstechnik von heute dar
Ein Werk von ungeheurer Spannung!
Leinenband 32. 9.— 320 Seiten
In Polen vergriffen
Anschaffung nur noch durch:
Ernest Strauß, Paris, XV^e, 2, sq. Leon Gullot

Weg für Afrikas Tierwelt

Afrika ist heute kein unerforschter Erdteil mehr. Abgesehen von den modernen, völlig westeuropäischer schon fast amerikanisierten Großstädten, ist der Kontinent überall in den Urwald eingedrungen, hat quer über die Savannen Wege gebaut, auf denen regelmäßiger Verkehr stattfindet, hat die Wüsten ebenfalls mit dem Auto und mit dem Flugzeug überwunden und erschlossen gemacht. Diese Entwicklung hat keine Grenzen mehr.

In Afrika galt es klimatische Hindernisse und den Kampf gegen den Feind zu überwinden. Und dieser Feind waren die wilden Tiere. Die Fortschritte der Zivilisation haben sie ohnedies fast automatisch immer weiter zurückgedrängt, die meisten wagen sich überhaupt nicht in die Nähe menschlicher Siedlungen, aber die Pioniere der Zivilisation drängen auch bis in die letzten Schlupfwinkel, und diese Pioniere waren unerbittliche Jäger. Heute ist bekannt, in welchem Ausmaße die Elfenbeinwirtschaft lange durchgeföhrt wurde, mit dem Ergebnis es heute in ganz Afrika nur noch einige zehntausend Elefanten gibt. Ebenso ist das weiße Rhinoceros fast vollkommen verschwunden. Die Straußenjagd ist ebenfalls fast erloschen. Die Straußenjagd ist heute ein Kapitel dieses erbarmungslosen Kampfes der Zivilisation gegen die afrikanische Tierwelt. Zehntausende von Tieren werden jährlich erlegt, weitere Zehntausende nach den zoologischen Gärten in aller Welt versandt. Die Jäger haben unter den Antilopen so wild gewütet, daß dieses verbreitetste Tier, ebenso wie die Gazellen größeren Herden kaum vorkommt.

Die Gefahr wurde so groß, daß die großen afrikanischen Kolonialmächte zu einem Einschreiten gezwungen wurden. Im Jahre 1925 wurde beim französischen Kolo-

niaiministerium ein besonderes nationales Komitee zum Schutze der afrikanischen Tierwelt geschaffen. Auch die britische Regierung berief eine internationale Konferenz zur Regelung dieser Frage ein. Diese Konferenz fand Ende 1933 in London statt und arbeitete eine Konvention aus, die von allen interessierten Nationen seitdem ratifiziert worden ist.

Man schuf eine Liste derjenigen Tiere, die eines besonderen Schutzes bedürften: man reglementierte die Ausfuhr an Jagdtrophäen aller Art, man verbot die Benutzung von Autos oder Motorrädern, ja sogar von Flugzeugen für die Jagd, man erließ strenge Vorschriften, welche Art Fallen angewendet werden durften.

Die Tiere, die auf diese Liste kamen, wurden in zwei Kategorien geteilt. Die Jagd auf eine Reihe von Tieren wurde überhaupt verboten. Dazu gehörten vor allem die jungen Elefanten und die Rhinocerosse, der Zwerg-Hippopotamus, Gorillas und Schimpansen, Adler, Geier und Eulen, und von den Schlangen die Pythons. Für die zweite Kategorie sind besondere Schonzeiten geschaffen worden. Dazu gehören die Giraffe, der Büffel, die Strauße und eine Reihe von Antilopenarten.

Gleichzeitig ist die Schaffung von Naturparks beschlossen worden. Der größte und schönste dieser Parks ist der Krüger-Park in Südafrika, dessen Areal zwei Millionen Hektar umfaßt. Er kann sich mit den berühmtesten Naturschutzparks Nordamerikas durchaus messen. Auch hier gibt es die herrlichsten Autostraßen, die eine Gesamtlänge von 800 Kilometern haben, und auf denen die Touristen die Möglichkeit haben, afrikanischen Tieren in voller Freiheit und zugleich in voller Sicherheit zu begegnen. Den Krüger-Park bevölkern hundert Elefanten, 250 Giraffen, 800 Büffel, 4 bis 5000 Löwen und mindestens 120 000 Antilopen, um nur die wichtigsten Tiere dieses Schutzgebietes zu nennen.

Belgien hat im Kongo ebenfalls einen herrlichen Tierchutzpark geschaffen, den Albert-Park, der wunder-

bare Naturschönheiten besitzt, so zum Beispiel Vulkane, die bis zu 4000 Meter hoch sind. Hier leben 6-700 Gorillas, 400 Elefanten, 200 Löwen und 45 000 Schlangenarten. Frankreich hat in Nordafrika und auf Madagaskar Tierreservate geschaffen, insgesamt nicht weniger als 45, deren größter 2 Millionen und deren kleinster 1200 Hektar umfassen.

Endlich ist auch die Jagd selbst scharf reglementiert worden. Es gibt vier Arten von Jagdscheinen. Der gewöhnliche bezieht sich überhaupt nur auf kleinere Tiere, der mittlere, der bereits teuer ist, umfaßt ebenfalls noch nicht die bekannten afrikanischen Tierarten, und erst der „große Jagdschein“, für den eine sehr hohe Gebühr zu bezahlen ist, erlaubt, Löwen, Büffel und Antilopen zu erlegen. Endlich gibt es noch einen besonderen Schein für wissenschaftliche Expeditionen, die ausnahmsweise auch auf die sonst absolut geschützten Tiere, wie etwa das Rhinoceros, jagen dürfen.

Ein zweiter Gotthard-Tunnel?

Der Baseler Architekt und Ingenieur Paul Hocht hat einen Plan für den Bau eines zweiten Tunnels unter dem Gotthard entworfen. Der Tunnel soll ausschließlich für den Autoverkehr erbaut werden und etwa in 25 Meter Abstand von dem berühmten Eisenbahn-Tunnel parallel zu diesem verlaufen. Die Verbindung mit dem alten Tunnel soll durch eine Reihe kurzer Quertunnels geschaffen werden, von denen der Plan 17 vorsieht. Das grundsätzliche Neue an dem Plan liegt in der Absicht, mit diesem Quertunnels den Bau zu beginnen, und das notwendige Material per Bahn durch den alten Tunnel heranzuschaffen. Mit dieser Methode glaubt Hocht in zweieinhalb Jahren fertig werden zu können. Der Tunnel würde eine Breite von 7,70 Meter haben und sein Bau würde 48 Millionen Schweizer Franken kosten, die zum Teil durch den Staat und zum Teil durch die interessierten Kantone aufgebracht werden sollen.

Der Teppich des Grauens

Von Peter Rib.

Auf einer der großen Londoner Auktionen ersteigerte Lord B. einen Gobelin, der ihm bei der Beschäftigung aufgefallen und ihm seitdem unerklärlich lebhaft in Erinnerung geblieben war. Er bot auf der Auktion mit einer ihm selbst und seine Freunde in Erstaunen setzenden Hartnäckigkeit, ja Erbitterung immer höhere Preise, und den Endstampf, den er mit einem amerikanischen Kunsthändler auszuschlagen hatte, führte er mit einer an ihm sonst nicht gemachten Leidenschaft, die man fast schon Veressenheit nennen konnte.

Dies Verhalten des Lord B. mußte bei diesem nüchternen und besonnenen Mann als ungewöhnlich auffallen. Zumal es keinerlei genügende Erklärung im Gegenstand selbst gab, um den es sich handelte. Das Gobelin war gewiß ein schönes, museumsreifes Stück, edelste französische Arbeit des 17. Jahrhunderts. Es zeigte Diana auf der Jagd, und die Gestalt der Göttin war von großer Schönheit aber doch nicht von absonderlichem Reiz. Auch das Getier um sie herum war mehr oder minder konventionell, allein vielleicht die Gestalt eines schwarzen Panthers nah ihren Füßen vermehren mochte aufzuwachen. Keineswegs aber konnte dies alles einen besonderen Anreiz auf Lord B. ausgeübt haben, dessen Sammlerinteressen in ganz andere Richtung gingen: er war bekannt als Kenner und Sammler ostasiatischer Kunst.

Noch am gleichen Abend ließ Lord B. das erstandene Stück in der Halle seines Hauses aufhängen, das große Bild beherrschte den ganzen Raum, so daß Lord B. sich gezwungen sah, alles andere von den Wänden der Halle zu entfernen.

„Ich gebe zu, Edward, es ist ein schönes Bild“, sagte Baronett Henry Tompson zu seinem Freunde Lord B., mit dem er bei einem Glase Porter vor dem Kamin und dem Gobelin saß, „es ist sogar ein sehr schönes Bild. Aber Du hast doch einen allzu hohen Preis geboten. 20 000 Pfund ist keine Kleinigkeit.“

Lord B. sah den Freund mit einem merkwürdigen Blick an.

„Ich hätte das Doppelte dafür geboten. Es war einfach so, daß ich das Bild haben mußte, verstehst Du?“

„Ganz und gar nicht.“

„Als ich das Bild sah, mußte ich, es ist etwas daran. Ich wußte nicht was es war, aber ich wußte, daß es ein Geheimnis hatte. Du kennst mich genug, um zu verstehen, daß die einzige Leidenschaft meines Lebens ist, Geheimnissen nachzuspüren.“

„Eine etwas kostspielige Passion dieses Mal, scheint mir.“

„Was könnte es kostbarer geben in dieser geheimnisvollen Welt als ein Geheimnis?“

Der Baronett lachte.

„Und hast Du es gefunden, Dein Geheimnis?“

„Ja“, sagte Lord B.

Er stand auf und hob den Gobelin in die Höhe: „Willst Du Dich bitte herbemühen, Henry? Ich habe

festgestellt, daß der Hintergrund dieses Gemäldes mindestens so interessant ist, wie das Gemälde selbst. Willst Du den Hintergrund einmal betrachten? Willst Du sagen, was Du siehst?“

„Blut“, sagte der Baronett.

„Blut“, sagte Lord B. „Blut ist der Hintergrund des Lebens. Verstehst Du nun, warum mir dieses Bild so kostbar erschien?“

„Ich verstehe. Du liebst die Hintergründe des Lebens. Aber wie willst Du sie ergründen, mindestens in diesem Fall?“

In diesem Augenblick betrat der Butler die Halle. Mit einem silbernen Tablett, auf dem eine Karte lag. Lord B. sah die Karte kaum an.

„Ich lasse bitten.“

„Du bist wirklich sehr geheimnisvoll heute“, sagte der Baronett. „Zimmerhin es geht auf Mitternacht und es ist keine Besuchszeit.“

„Ich habe Kelen geladen.“

„Kelen, den Hellscher?“

„Gewiß, Kelen.“

Kelen betrat die Halle. Er war die Sensation der diesjährigen Londoner Saison. Auf einigen Vortragsabenden hatte er Zeugnisse seiner erstaunlichen Kunst gegeben, die ihm alsbald den Ruf des größten Hellschers der Gegenwart verschafften. Dieser Ruf befestigte sich immer mehr, als bekannt geworden war, daß auch Scotland Yard ihn zur Ausklärung einiger geheimnisvoller Verbrechen hinzugezogen hatte, und ihm deren Lösung ebenso schnell wie vollständig gelungen war.

Dabei war Kelen selbst ein anspruchsloser einfacher Mann, es war bekannt, daß er keinerlei Bildung besaß, und auch seine Manieren waren nicht die besten. Nur das ungewöhnliche Interesse, das Lord B. an dem Geheimnis des Gobelins nahm, konnte ihn veranlaßt haben, diesen Mann in sein Haus zu laden.

„Mr. Kelen“, sagte Lord B. kurz und trocken, „ich habe sie hergebeten, um Ihre Fähigkeiten in Anspruch zu nehmen.“

„Sehr wohl, Eure Lordschaft.“

„Es handelt sich...“

... um diesen Gobelin, nicht wahr, Eure Lordschaft?“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte der Lord außerordentlich erstaunt.

„Weil ich — Blut auf dem Bilde sehe.“

„Aber das ist doch unmöglich“, rief der Baronett.

„Es ist kein Blut auf dem Bilde!“

Kelen blickte ihn erstaunt und fast beleidigt an:

„Warum sagen Sie das? Ich weiß, daß es Ihnen nicht unbekannt ist, daß Blut auf dem Bilde ist.“

Der Lord vermittelte: „Gut, Mr. Kelen. Aber woher wissen Sie es?“

„Verzeihung, Eure Lordschaft, aber wenn ich nicht einmal durch ein Gewebe hindurchsehen könnte, würde ich

nicht viel können. Glauben Sie nicht auch, daß es schwerer ist durch einen Menschen hindurchzugehen?“

„Donnerwetter, sie haben Recht, Herr“, sagte der Baronett.

Kelen lächelte.

„Wir wollen zur Sache kommen“, sagte der Lord. „Sie haben ganz recht, Herr Kelen, ich habe auf diese Gobelin große Blutsfleden gefunden und ich möchte Ihre Hilfe in Anspruch nehmen, um zu erfahren, welche Verwandnis es damit hat. Ueber Ihr Honorar brauchen wir wohl nicht zu diskutieren.“

„Gewiß, Eure Lordschaft.“

Kelen bat die beiden Herren in einer Ecke der Halle Platz zu nehmen. Er selbst setzte sich in einen Sessel, den er nah an den Kamin herangerückt hatte und schau unverwandt das Bild an. Eine sehr lange Zeit herrschte Schweigen. Nur die Holzschritte im Kamin knisterte. Helle und dunkle Schatten gingen über das Gesicht des Hellschers. Plötzlich lehnte er sich tief in den Sessel zurück, seine Augen schlossen sich, seine Hände fielen schlaff herab. Und plötzlich begann er zu sprechen, und seine Stimme klang heiser und dumpf, die Worte kamen stotternd aus seinem Mund.

„Kalt — sehr kalt — Schnee — Schnee. Es ist das ein Fenster offen, oder eine Tür. Aber welches Fenster? Es sind — zwanzig Fenster — viele Türen. Es ist ein großer Saal. Es sitzt ein großer Herrscher im Sessel. Er ist allein im Saal. Er sitzt hinter seinem Schreibtisch und friert — und friert. Aber nun ist er nicht mehr allein. Nun sind — juchbar — juchbar — die Menschen im Saal. Es klirrt das Glas, es ist doch ein Fenster zerbrochen — nein, es klirren Waffen. Ein Tisch fällt um. Es dröhnen Schritte. Es laufen die Menschen. Einer läuft voran. Jetzt haben sie ihn erreicht, jetzt trifft ihn ein Hieb. — Wo soll er hin, die Türen sind alle besetzt. Da — an der Wand der Teppich, nein es ist ein Bild — es ist eine Jagd auf dem Bild — es ist eine Jagd auf den Mann, der sich hinter dem Bild verbirgt. Jetzt zerreißt der Teppich, der Mann fällt, das Bild verbirgt den Mann. Sie lassen ihn unter dem Bilde liegen. Der Teppich des Grauens bedeckt ihn zu —“

Kelen schwieg. Langsam kam er sich zu. Die Fremden wagten keine Bewegung.

Endlich nach langer Zeit stand Kelen auf, trat den Tisch, goß sich ein großes Glas Porto ein und trat es in einem Zug hinunter.

Der Lord erhob sich.

„Ich danke Ihnen, Herr Kelen. Ich weiß, wo nach der Lösung des Geheimnisses suchen soll.“

Die Nachforschungen, die Lord B. nach der Herkunft des Gobelins anstellte, ergaben, daß es aus dem Palast der Zaren stammte und nun, wie so manche andere Kunstschätze der Zarenschlösser veräußert worden war. gelang Lord B. festzustellen, daß der Gobelin im Winterpalais gefangen hatte und zwar in dem Saale, dem Zar Paul von seinen Offizieren ermordet worden war. Eine zeitgenössische Schilderung der Mordtat den Hergang des Geschehens in nahezu gleicher Weise wieder, wie die Vision des Hellschers.

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr
Preise ab 50 Groschen

Heute u. folgende Tage Zum erstenmal in Lodz Großer Konfuzenlofer Film Heute u. folgende Tage
In den Maschen des Geheimdienstes
In den Hauptrollen Herbert Marshall ~ Getrude Michael ~ Rod la Roque
Ungewöhnliche Sensation: Die Taten einer Spionenbande: Als Beiprogramm: Lustige Komödie

Das Unternehmen für **TEILZAHLUNGSHANDEL**
„STELLA“ Lodz 120
Piotrkowska im Hofe
empfehlen DAMEN-, HERREN- und BETT-WÄSCHE HANDTÜCHER, GARDINEN WRINGMASCHINEN, DECKEN PORZELLANWAREN u. a. zu mäßigen Preisen
Ratenzahlung v. 1 Zl. wöchentlich ab

Leihbibliothek **„UNIWERSALNA“** Bücher in 4 Sprachen Neuheiten Schul-Bestände
PIOTRKOWSKA 67 (Passage „Casino“)

Kinderwagen
Wringmaschinen Einoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
Kotos = Käufer Spiel = Välle und sämtliche Gummi = Waren
Zure = Schube Fahrrad = Reifen
Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź** Piotrkowska 150

Sechswöchiger **Flügel** geeignet für Berufswende billig zu verkaufen
Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.

Matulatur (alte Festungen) 30 Groschen für das Kilo verkauft die „Bolschewik“ Petrikauer 100

Heute und folgende Tage **RARIETA** Sienkiewicza Straße Nr. 40
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr — Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute und folgende Tage Der größte polnische Film Ein Frauen drama, welches durch eine stolze Liebe verursacht wurde
„Zweite Jugend“ mit Maria Gorkyńska ~ Witold Zacharewicz ~ Stępowski ~ Znicz u.